

alpMedia Newsletter

Ein Informationsdienst der CIPRA – 05.7.2007, Nr. 13/2007
www.cipra.org/alpmedia



Die Natur kennt keine Grenzen – das ökologische Kontinuum von ALPARC, CIPRA, ISCAR und WWF

Die Natur in den Alpen soll besser vernetzt und dazu sollen Hindernisse für die Wanderung von Tieren und die Ausbreitung von Pflanzen durchlässiger werden. Vier alpenweite Netzwerkorganisationen wollen dafür ein „ökologisches Kontinuum“ in den Alpen ermöglichen. Soeben ist der Startschuss für ein entsprechendes Vorprojekt gefallen.



Das Projekt „Ökologisches Kontinuum“ will erreichen, dass wertvolle Lebensräume in den Alpen weniger oft z.B. durch neue Infrastrukturen zerschnitten werden.

© CIPRA International

Die Natur hält sich nicht an Schutzgebiets- oder Staatsgrenzen. Immer häufiger zerschneiden zudem menschliche Eingriffe in Natur und Landschaft Lebensräume und hemmen den Austausch und die Wanderung von Tieren und Pflanzen dauerhaft. Dies gefährdet die für Europa einzigartige biologische Vielfalt in den Alpen.

Ein ökologischer Verbund über die ganzen Alpen und darüber hinaus soll Abhilfe schaffen. Hierzu bereiten das Netzwerk Alpiner Schutzgebiete (ALPARC), die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA, das Internationale Wissenschaftliche Komitee Alpenfor-

schung (ISCAR) und das Alpenprogramm des WWF ein Grossprojekt vor. Erste Aktivitäten sind die Erarbeitung einer alpenweit anerkannten Methode zum Aufbau eines alpenweiten ökologischen Verbunds, die Erstellung eines Massnahmenkatalogs, die Auswahl von Pilotgebieten - sowohl in dicht besiedelten Talräumen als auch in Gebieten mit einer besonders hohen biologischen Vielfalt - zur beispielhaften Umsetzung der Massnahmen und die Identifizierung aller für einen alpenweiten ökologischen Verbund relevanten Verbindungen. Weitere wichtige Projektinhalte sind die Entwicklung einer Strategie zur Einbeziehung der Behörden und der Stakeholders (Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Infrastruktur, Raumplanung u.a.) sowie die Erarbeitung einer Kommunikationskampagne.

Die Projektpartner arbeiten im Rahmen der neu eingerichteten Plattform „Ökologischer Verbund“ der Alpenkonvention eng mit den Alpenstaaten zusammen. Die schweizerische MAVIA Stiftung für Naturschutz finanziert das bis Ende 2008 dauernde Vorprojekt.

Quelle: CIPRA International

Inhalt

Seite 1

Die Natur kennt keine Grenzen – das ökologische Kontinuum von ALPARC, CIPRA, ISCAR und WWF

Seite 2

Alpenkonvention: Aktionsplan gegen Klimawandel

Alpen-Regionen für Schutz der Wasserreserven

Eine Umweltcharta der französischen Bürgermeistervereinigung

Alpenbären sind trotz geeignetem Lebensraum stark bedroht

Seite 3

Investitionen in die Zukunft: Kickoff für neue INTERREG-Förderperiode im Alpenraum

Internationale Kooperation für Entwicklungskonzept Alpenrhein

Staubbedeckung beschleunigt Schneeschmelze rapide

Ein Berg-Agronom in Friaul

Seite 4

Vermischtes

Agenda

Oh!...

Schlagzeilen:

Seite 2: Alpenkonvention: Aktionsplan gegen Klimawandel

Für die Ausarbeitung eines Aktionsplans gegen den Klimawandel im Alpenraum sucht die Alpenkonvention vorbildliche Praxisbeispiele aus Gemeinden und Regionen der Alpen.

Seite 3: Investitionen in die Zukunft: Kickoff für neue INTERREG-Förderperiode im Alpenraum

Circa 450 Personen haben sich im österreichischen St. Johann im Pongau am 28. und 29. Juni über das neue Alpenraum-Förderprogramm der EU informiert.

Alpenkonvention: Aktionsplan gegen Klimawandel

Für die Ausarbeitung eines Aktionsplans gegen den Klimawandel im Alpenraum sucht die Alpenkonvention vorbildliche Praxisbeispiele aus Gemeinden und Regionen der Alpen.

Diese Gebietskörperschaften sind daher zur Einsendung kurzer Beschreibungen eigener Aktionen und Initiativen eingeladen, die die Vermeidung des drohenden Klimawandels und die Anpassung an Klimaveränderungen zum Ziel haben.

Mit Hilfe der eingereichten Beispiele soll die Umsetzung der Deklaration zum Klimawandel von der IX. Alpenkonferenz in Alpbach/A im vergangenen Jahr vorangetrieben werden.

Von Interesse für die Auswahl sind konkrete Massnahmen aus den Handlungsfeldern Verkehr, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Energie, Tourismus, Biodiversität, Landschafts- und Raumplanung sowie Wasserwirtschaft und Naturgefahren. Besonderes Augenmerk gilt dabei den absehbaren Auswirkungen der Temperaturerhöhung auf den Alpentourismus.

Einsendeschluss für die Beschreibungen ist der 5. September 2007. Anfang Dezember werden dann ausgewählte Beispiele im Rahmen eines Seminars in Bozen/I vorgestellt und diskutiert.

Weitere Informationen sowie ein Formular zur Einreichung der Beschreibungen unter www.alpenkonvention.org/climate_de (de/fr/it/sl)



Dem Klimawandel muss nicht tatenlos zugesehen werden.

© <http://www.pixelio.de>

Alpen-Regionen für Schutz der Wasserreserven

Die Arbeitsgemeinschaft Alpenländer (ARGE Alp), zu der zehn Mitgliedsländer und -kantone gehören, befasste sich bei ihrem jüngsten Treffen in Bregenz/A mit dringlichen Aufgaben im Alpenraum. Dabei wurden mehrere Resolutionen verabschiedet, etwa zum Schutz der Wasserressourcen. Danach soll ein "Zustandsbericht Wasser" für den Alpenraum erstellt werden und als Entscheidungsgrundlage über ein mögliches weiteres Ausführungsprotokoll der Alpenkonvention dienen. Eine Resolution zu Verkehrsfragen fordert den raschen Ausbau der alpenquerenden Bahntransversalen. Künftig will sich die ARGE Alp mit Hilfe eigener, EU-geförderter Projekte verstärkt für Föderalismus und Eigenständigkeit in Europa einsetzen.

Das Treffen markierte zugleich die Übergabe des ARGE Alp-Vorsitzes von Vorarlberg/A an Bayern/D. Ausserdem wurden die Preisträger des Wettbewerbs "jung, cool und engagiert" gekürt. Aus 123 eingereichten Projekten zur Frage, wie junge Menschen für ehrenamtliche Tätigkeiten gewonnen werden können, wurden sechs Siegerprojekte ermittelt, die sich das Preisgeld von insgesamt 15.000 Euro teilen.

Quelle: <http://www.salzburg.at/themen/leben.html?nachrid=38863> (de)



Die Preisträger des ARGE-Alp-Wettbewerbs „jung, cool und engagiert“.

© Vorarlberger Landes-Korrespondenz

Eine Umweltcharta der französischen Bürgermeistervereinigung

Die Vereinigung der Bürgermeister und Bürgermeisterinnen Frankreichs AMF feiert zwischen dem 20. und 22. November ihr hundertjähriges bestehen – in diesem Rahmen soll auch die neue Umweltcharta offiziell verabschiedet werden. Der Präsident der AMF besuchte diesen Frühling Chalon-sur-Saône, um dort die bereits unternommenen Anstrengungen im Bereich der nachhaltigen Entwicklung zu resümieren.

Mit der Umweltcharta wollen die BürgermeisterInnen ihr Engagement in verschiedenen Bereichen aufzeigen und auch ihre MitbürgerInnen zu ebensolchem Handeln ermutigen. Heikle chemische Produkte in Landwirtschaft und für Unterhaltsarbeiten sollen vermieden werden, die Wasserressourcen verantwortungsvoll genutzt, Fahrräder für die Öffentlichkeit bereitgestellt oder auch, erneuerbare Energien gefördert werden. Mittels solcher Massnahmen gedenken die BürgermeisterInnen nicht nur die Umwelt zu schützen, sondern auch ihre Budgets zu entlasten und Arbeitsplätze zu schaffen.

Quelle und Infos: <http://www.lemonde.fr/web/article/0,1-0@2-3244,36-925903@51-628865,0.html> (fr), <http://www.amf.asso.fr> (fr)

Alpenbären sind trotz geeignetem Lebensraum stark bedroht

In den Alpen leben derzeit nur mehr 38 Braunbären. Damit ist der Fortbestand dieser Art stark gefährdet, und zwar in allen drei Alpenpopulationen (Italien, Slowenien und Österreich). Nur im italienischen Trentino sind dank gezielter Schutzmassnahmen positive Trends zu verzeichnen. Dort leben derzeit wieder 25 Bären. Trotzdem wird der Erhaltungszustand in der Studie „Status und Zukunft des Braunbären in Europa und den Alpen“ im gesamten Alpenraum als „ungünstig-schlecht“ beurteilt. Dabei würden gemäss der Studie von WWF und WildtierexpertInnen der Universität Freiburg im Breisgau/D und Wien/A allein die Ostalpen Lebensraum für rund 1.000 Bären bieten.

Die wichtigste Voraussetzung für die Rückkehr und den dauerhaften Erhalt der Alpenbären ist die Akzeptanz der Menschen. Deshalb will der WWF durch breite Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, sowie der Unterstützung der Behörden in der Umsetzung eines modernen Bärenmanagements das Miteinander von Mensch und Bären fördern.

Quelle und Infos: <http://www.wwf.at/baer> (de)

Investitionen in die Zukunft: Kickoff für neue INTERREG-Förderperiode im Alpenraum

Circa 450 Personen haben sich im österreichischen St. Johann im Pongau am 28. und 29. Juni über das neue Alpenraum-Förderprogramm der EU informiert (Objective 3: European Territorial Cooperation). Fast 130 Millionen Euro wird das Programm für internationale Projekte bis zum Jahr 2013 mobilisieren. Anders als beim Vorgängerprogramm steuert die EU bis zu 76% der Projektbudgets bei, die restlichen Gelder müssen die Projektpartner aufbringen.

Die erste der jährlich geplanten Ausschreibungsrunden für Projekte wird voraussichtlich in der zweiten Oktoberhälfte 2007 eröffnet. Neu muss vor dem eigentlichen Projektantrag eine Projektskizze von den Auswahlgremien für gut geheissen werden. Inhaltlich müssen sich die Projekte mit einem der drei Themenbereiche „Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität“, „Erreichbarkeit und Konnektivität“ oder „Umwelt und Risikoprävention“ befassen. Bevorzugt werden u.a. strategische Projekte gefördert, die konkrete und übertragbare Ergebnisse liefern, innovativ und sektorenübergreifend sind, verschiedene politische Ebenen umfassen und an denen mindestens 3 Alpenländer vertreten sind. An der Tagung in St. Johann wurden 68 Projektideen präsentiert und weiterentwickelt, sowie Kontakte zwischen möglichen Projektpartnern geknüpft.

Quelle: CIPRA International, Infos: <http://www.alpinespace.org> (en/de/fr/it/sl)

Internationale Kooperation für Entwicklungskonzept Alpenrhein

Die Umsetzung des Entwicklungskonzeptes Alpenrhein (EKA) soll in enger Zusammenarbeit zwischen der Internationalen Regierungskommission Alpenrhein (IRKA) und der Internationalen Rheinregulierung (IRR) erfolgen. Dies bekräftigten die Mitglieder der beiden Gremien in ihrer gemeinsamen Sitzung am 18. Juli in St. Gallen/CH. Um die Grundlagen für den dauerhaften Hochwasserschutz im Alpenrheintal zu schaffen, gaben sie zwei Studien in Auftrag, die bis Ende 2008 Ergebnisse liefern sollen. Gegenstand ist der Hochwasserschutz innerhalb der Dämme und die Vertiefung des Notentlastungskonzeptes. Dabei wird geprüft, welche Bereiche entlang des Flusses bei Hochwasserereignissen als Entlastungsstellen und Retentionsflächen in Betracht gezogen werden können. Das EKA wurde 2005 von IRKA und IRR ins Leben gerufen und soll dem Hochwasserschutz und dem Erhalt der Ökosystemfunktionen dienen.

Quelle und weitere Infos: Vorarlberger Landes-Korrespondenz, 19.07.2007, <http://www.alpenrhein.net> (de)



Im Alpenrheintal leben über 500'000 Menschen.

© CIPRA International

Staubbedeckung beschleunigt Schneeschmelze rapide

Eine neue Studie zeigt, dass vom Wind über hunderte von Kilometern eingeblasener Staub aus Erosionsgebieten oder Trockenräumen die Schneeschmelze in den Bergen Colorados/USA um rund einen Monat beschleunigen kann. Nicht die Tatsache des rascheren Abschmelzens der staubbedeckten Schneedecke sondern das gemessene sowie auch modellierte Ausmass hat die ForscherInnen des National Snow and Ice Data Center in Boulder überrascht.

Der dunklere Staub absorbiert mehr Wärme als eine helle, reflektierende Schneedecke und fördert so die Schneeschmelze. Je mehr sich das Klima erwärmt, desto weniger Schneefälle sind zu erwarten, desto seltener werden Staubschichten durch Schnee überlagert. Dies führt zu einer zusätzlichen Beschleunigung des ganzen Phänomens. Gerade im Südwesten der USA wird das Klima zudem wärmer und trockener, was Staubausschwehungen weiter begünstigt. Prinzipiell findet sich jedoch der gleiche Mechanismus auch im Himalaja oder in den Alpen (z.B. durch eingeblasenen Saharastaub). Publiziert wurde die Studie am 23. Juni in den Geophysical Research Letters (Vol. 34, No. 12): <http://www.agu.org/pubs/crossref/2007/2007GL030284.shtml> (en)

Ein Berg-Agronom in Friaul

Die Universität von Udine in Friaul/I bietet eine neue Studienrichtung an, welche ganz auf die Berge ausgerichtet sein soll. Die Studierenden können sich per sofort für das Fach „Sistemi montani e forestali“ (Gebirgssysteme und Wälder) einschreiben. Der Schwerpunkt des Unterrichts liegt auf der praktischen Seite mit dem Ziel, das friaulische Kulturerbe aufzuwerten und den Studierenden eine neue Möglichkeit zu bieten in der Berglandwirtschaft zu arbeiten. Neben dem Umweltmanagement ist der Lehrplan auf die Tierzucht, auf den Milch- und Käsesektor, auf den Obstanbau und auf die Waldwirtschaft ausgerichtet.

Ein Semester findet direkt „draussen“ im Berggebiet statt, wodurch der Bezug zu Unternehmen gefördert werden soll. Ziel ist es, innovative, professionelle „Berg-AgronomInnen“ auszubilden. Die Universität von Udine realisiert dieses Bildungsangebot in enger Zusammenarbeit mit der Region.

Quellen: <http://www.montagna.tv/?q=node/5323> (it), <http://qui.uniud.it/notizieEventi/opportunitastudio/montagna-nuove-opportunita-di-studio> (it)



Im Zentrum des Studiums steht die friaulische, alpine Landschaft.

© www.pixelio.de

Vermischtes

Erweiterung des WeltNaturerbes Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn

Das UNESCO Welterbe-Komitee hat am 28. Juni 2007 der Erweiterung des Schweizerischen WeltNaturerbegebiets Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn und dem Managementplan des Gebiets zugestimmt. Das erste WeltNaturerbe im Alpenraum kann nun um 285 Quadratkilometer – gut 50 % der bisherigen Fläche – erweitert werden. Das Gebiet umfasst nun die gesamte, nach Norden markant abfallende Gebirgskette der Berner Hochalpen auf dem Gebiet der Kantone Bern und Wallis. Der neue Perimeter ist fast flächendeckend mit den beiden Objekten Berner Hochalpen und Aletsch-Bietschhorn-Gebiet des Bundesinventars der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung.

Quelle: <http://www.bafu.admin.ch/dokumentation/medieninformation/00962/index.html?lang=de&msg-id=13346> (de/fr)

Auf den zweiten Blick – Menschen, Höfe und Landschaften im Wandel

Im 20. Jahrhundert hat sich die alpine Kulturlandschaft grundlegend verändert. Im Buch „Auf den zweiten Blick“ wird dies mittels Bildvergleichen dokumentiert. So findet man historische Aufnahmen von Erika Hubatschek, die bis ins Jahr 1937 zurückgehen und zwischen 1999 und 2006 von ihrer Tochter Imtraud, soweit möglich, aus gleicher Perspektive und Jahreszeit nach fotografiert wurden. Es entstand ein Werk, welches mit vielen Bildern und Originalschriften den Charakter und die Veränderung der österreichischen Kulturlandschaft umfassend aufzeigt.

Erika Hubatschek: Auf den zweiten Blick. ISBN 9783900899185. 282 Seiten, 69.- € zzgl. Versand. Bezug: Erika Hubatschek, Fax/Tel: +43/(0)512/294044

Immer weniger Kühe auf den Alpen

In der Schweiz schicken immer weniger Bauernbetriebe ihr Vieh zur Sömmerung auf die Alp. Im Allgäu/D und in Vorarlberg/A herrscht eine vergleichbare Situation. Dies hat zu einem harten Preiskampf unter den Alpwirtschaften geführt, so dass teilweise sogar Kühe aus anderen Regionen abgeworben werden. Viele Bauern würden ihre Tiere gar nicht mehr auf die Alp schicken, erklärte Leonhard Hug von der Fachstelle für Alpwirtschaft des Kantons Graubünden/CH – vor allem deshalb, weil viele Landwirte auf eine extensive Viehhaltung umgestellt hätten und ihre Kühe im Sommer auf dem eigenen Land grasen liessen.

Quellen: <http://www.tagesanzeiger.ch/dyn/news/wirtschaft/760316.html> (de) 10.06.2007, <http://vorarlberg.orf.at/stories/200820> (de) 18.06.2007

Agenda

Podiumsdiskussion: **Welche Zukunft für die alpinen Gemeinden?** (im Rahmen des Festivals: Airolo im Übergang – Musik und Gemeinschaft); 27.-29.07.2007, Airolo/CH; Sprachen: de, it; Veranstalter: Airolo in Transizione. Infos: <http://www.airolointransizione.ch> (de/it)

Fachtagung: **Aufbruch aus der alpinen Brache**; 31.08.-1.09.2007; Airolo/CH; Sprache (de); Veranstalter: SAB. Infos: http://www.sab.ch/Tagungen_-_Ausbildung.316.0.html (de)

Workshop: **Landwirtschaft im Gebirge und Verwaltung der Natura 2000 – Gebiete in den alpinen Schutzgebieten: gute Praktiken und Perspektiven**; 14./15.09.2007, Hopfgarten im Defereggental /A; Sprachen: de, fr, it; Veranstalter: ALPARC und Nationalpark Hohe Tauern. Infos: www.alparc.org (de/fr/it/sl/en)

Internationale Konferenz: **Natural Hazards and Natural Disturbances in Mountain Forests: Challenges and Opportunities for Silviculture**; 18.-21.09.2007, Trento/I; Sprache: en; Veranstalter: SISEF. Infos: <http://www.sisef.it/sisef/iufro.php> (en)

DYNALP²-Workshop: **Skiressorts: Umweltaudits und Diversifizierung**; 28./29.09.2007, Argentière-la-Bessée/F, Sprachen: de, it, fr; Veranstalter: Allianz in den Alpen, Communauté des Communes Pays des Ecrins, CIPRA Frankreich. Infos: www.dynalp.org (de/fr/it/sl), claire.simon@cipra.org

Oh!...

... bislang war es das Ziel der meisten Alpenfans, heil von Ausflügen in die Bergwelt zurückzukehren. Hier setzt ein Schweizer Bestattungsunternehmen nun neue Akzente. Personen mit Sinn fürs Extravagante können ihrer Liebhaberei auch über ihr Ableben hinaus bis in alle Ewigkeit frönen. Der findige Dienstleister „Swiss Eternity“ transportiert die eingeäscherten Überbleibsel auf Wunsch per Helikopter in alpine Höhen. Die Tarife für die Luftbestattung variieren deutlich: Ausstreuen über dem Aletschgletscher kostet 2800 €, das Matterhorn schlägt schon mit 3450 € zu Buche. Für 1750 € findet man dagegen schon ewige Ruhe auf einer Almwiese.

Quelle: <http://france.mountainwilderness.org/index.php?action=afficher&rub=5&id=526> (fr)